

Mit Begeisterung sorgten die Schüler und Schülerinnen für ihre Schützlinge. Hier präsentiert sich ein etwa zwei Monate altes Rochenbaby.



Foto: Rainer Lehmann

Lehrreiche Fischgründe

Ein Nagelrochen, ein Audioguide und kein Praxischock – von einer Kooperation zwischen der TUM, dem Dom-Gymnasium Freising und dem Münchner Sealife Center profitieren alle Teilnehmer.

Das Zentralinstitut für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung (ZLL) der TUM sieht es als eine seiner wichtigsten Aufgaben an, die Universität mit der Schule noch mehr zu vernetzen. Deswegen führte die TUM vor drei Jahren eine neue Form eines begleitenden Schulpraktikums ein: das TUMpaedagogicum. Anders als sonst im Lehramtsstudium üblich, erhalten die Studierenden möglichst frühzeitig und über einen längeren Zeitraum die Chance, sich mit dem Schulalltag und dem gesamten Spektrum der Lehrertätigkeit vertraut zu machen. Aber nicht nur die Studenten der TUM profitieren von einer engen Zusammenarbeit zwischen Universität und Schule, sondern auch die Lehrer und Schüler. Sie kommen über »Referenzschulen« – eine Schnittstelle zwischen

Universität und Schule – mit der TUM in Kontakt, lernen den universitären Betrieb und neueste wissenschaftliche Ergebnisse kennen und führen gemeinsame Projekte durch.

Wie sinnvoll dieser Kooperationsgedanke ist, zeigt ein Beispiel aus der Fachdidaktik Biologie. Dr. Eva Sandmann, Biologie-Fachdidaktikerin am ZLL, hatte Anfang 2008 eine Zusammenarbeit zwischen der TUM, dem Dom-Gymnasium Freising und dem Münchner Sea Life Center ins Leben gerufen. In das Schauaquarium der Freisinger Schule wurden Eier von Katzenhaien und Rochen gesetzt, die das Sea Life Center zur Verfügung gestellt hatte, das auch für ein geeignetes Meerwasserbecken sorgte. Ziel des Projekts war es, Sechstklässlern am lebenden Objekt Biologie beizubringen. Aber die betreuende Lehrerin, Silke Veitl, konnte so nicht nur kognitive Fähigkeiten schulen, sondern auch soziale. Die Schüler mussten sich um die Tiere kümmern – auch am Wochenende. Jeden Tag kontrollierten vier Schüler Nitrit-, Nitrat- und Ammonium-Werte, maßen die Temperatur und fütterten die geschlüpften Fische – tatsächlich

erblickten in dem halben Jahr ein Katzenhai und ein Nagelrochen das Licht der Aquariumswelt. »Hinschauen und beobachten, das ist in der Biologie besonders wichtig«, sagt Eva Sandmann. Interessant ist für sie auch die Langzeitbeobachtung. In zwei Jahren will die Biologin bei den Schülern nachfragen, was von dem Projekt hängengeblieben ist. Natürlich hofft sie, dass die Begeisterung der Kinder für Naturwissenschaften nachhaltig geweckt worden ist.

Auch die Studierenden profitieren von der Kooperation. TUM-Lehramtsstudenten der Biologie und Chemie assistierten im experimentellen Unterricht. »Was Schule

wirklich bedeutet, wird vielen Studenten zu spät bewusst«, sagt Sandmann. »So konnten wir dem Praxischock entgegenwirken.« Außerdem entstand in Zusammenarbeit mit dem Sea Life Center ein Audioguide, den ein Lehramtsstudent im Rahmen einer Zulassungsarbeit gestaltete.

www.zll.ze.tum.de

Bastienne Mues

»Meine erste Uni-Party«

Am Donnerstag der ersten Vorlesungswoche im neuen Studienjahr – am 16. Oktober 2008 – veranstaltet der Allgemeine Studentische Ausschuss (ASStA) der TUM »Meine erste Uni-Party«. Ab 21 Uhr bietet sie allen Erstsemestern einen fetzigen Einstieg ins Studium, und ältere Kommilitonen können bei Getränken und Speisen zu studentischen Preisen das neue Semester begrüßen. Ort: Immathalle, Foyer des Audimax und Innenhof.

